

Hier knüpft die Dissertation von Arthur Haug (1965)⁹⁹⁾ an. Die Arbeit schafft sich zunächst freies Feld mit einer Untersuchung der „Zeugnisse der Walthersage in ihrem Verhältnis zum mittellateinischen Waltharius“ (S. 10 ff.), in der Haug zu dem Ergebnis kommt, daß es „in der greifbaren Walthertradition keine Anhaltspunkte für Walthersage vor und außerhalb des Waltharius“ gibt (S. 93): die Entwicklungsgeschichte der Walthersage ist als die Wirkungsgeschichte des lateinischen Waltharius-Epos zu begreifen (ebd.). Haug formuliert damit von neuem die These Panzers. Der kritische Punkt der These ist die Ableitung der altenglischen Waldere-Bruchstücke vom lateinischen Waltharius-Epos. Es ist vielleicht zuviel gesagt, wenn Haug als Ergebnis seiner Untersuchung angibt: „Es bestehen so viele Übereinstimmungen zwischen den beiden Fassungen der Walthersage, daß an eine unabhängige Tradition nicht gedacht werden kann“ (S. 90) — die Übereinstimmungen müssen zum Teil unter dem weiten Mantel einer Abstraktion untergebracht werden, wie beim Vergleich der altenglischen Reden Hildegys an Waldere mit den lateinischen Reden Walthers an Hildegund und an Gunther: „In beiden Dichtungen wird die Situation von Jetzt und Vorher (Heute und Gestern) verglichen“ (S. 88). — Für Haug reduziert sich das Ursprungsproblem der Walthersage auf das Quellenproblem des Waltharius-Epos (S. 95 ff.). Mit van der Lee sucht Haug die wesentlichen Elemente der Walthersage in den Traditionen orientalisch-mittelmeerischer Kulturen. Ausführlich wird die Walthersage mit persischen Erzählungen verglichen, die Haug allerdings nicht als unverbindliche Parallelen verstanden wissen will, sondern als echte Quellen des Waltharius-Dichters, die einen Schluß auf Zeit und Ort der Entstehung des Waltharius zulassen¹⁰⁰⁾.

Um die Interpretation des Nibelungenlieds aus dem Waltharius-Epos geht es dem Aufsatz von Alain Renou (1964)¹⁰¹⁾. Die Tragik Rüdigers sei nur voll zu verstehen vor dem Hintergrund des Waltharius-Epos, in dem eben der Hagen, der von Rüdiger den Schild annimmt, im selben Konflikt wie Rüdiger „chose possible dishonor rather than dead“ (S. 19).

Schließlich ist zu erwähnen, daß Karl August Becker 1956¹⁰²⁾ den Schauplatz der Kämpfe des Waltharius-Epos mit dem in der mhd. Überlieferung genannten Wasgenstein an der pfälzisch-elsässischen Grenze identifiziert.

⁹⁹⁾ Bibliographie Nr. 38.

¹⁰⁰⁾ Vgl. o. S. 28.

¹⁰¹⁾ Bibliographie Nr. 34.

¹⁰²⁾ Bibliographie Nr. 20.